

KRISEN-ZEITEN SIND CDU-ZEITEN

SPIEGEL-Interview mit Elisabeth Noelle-Neumann, Allensbach

SPIEGEL: Gnädige Frau, in einem Interview mit der „Zeit“ vom 17. September — zwei Tage vor der Wahl — haben Sie die Wähler mit der Erklärung irreführt: „Ich würde mich nicht wundern, wenn die SPD gewänne.“

NOELLE-NEUMANN: Dieser Satz fiel bereits am 4. September, als ich nur unsere Zahlen der Umfragen bis 18. August besaß. Danach lagen die beiden großen Parteien etwa gleichauf. Aus Aktualitätsgründen hat „Die Zeit“ dieses Interview erst am 17. September veröffentlicht.

SPIEGEL: Aber am Wahlabend haben Sie dann im Fernsehen annähernd präzise den CDU-Sieg und die SPD-Niederlage vorausgesagt. Nach Ihrem Sieg im Demoskopienwettbewerb hat Ihnen der FDP-Parteivorsitzende Mende „tendenziöse Meinungsmaße“ vorgeworfen. Sie hätten trotz besseren Wissens bis zum Wahltag an Ihrer alten und inzwischen überholten Kopf-an-Kopf-Prognose festgehalten und damit die Öffentlichkeit getäuscht.

NOELLE-NEUMANN: Ich habe mich gewundert, daß sich Herr Mende, bevor er sich näher über die Vorgänge erkundigt hat, derart sorglos äußerte. Unsere Umfragen haben die Wirklichkeit gespiegelt. Diese Wirklichkeit sah von März an bis August so aus, daß die beiden Parteien statistisch beinahe gleich stark waren.

SPIEGEL: Von wann datierte Ihre letzte öffentliche Kopf-an-Kopf-Prognose?

NOELLE-NEUMANN: Unsere letzte öffentliche Aussage wurde am 2. September mit Angabe der Befragungszeit 7. bis 18. August veröffentlicht. Nach dem 18. August haben wir aus einem ganz einfachen Grunde zunächst keine Umfrage mehr gemacht. Wir haben so oft gehört, die Demoskopie störe mit der Veröffentlichung von Umfrage-Ergebnissen den Wahlprozeß, daß wir uns fest vorgenommen hatten, diesmal zu schweigen.

SPIEGEL: Auch auf die Gefahr hin, die Öffentlichkeit über die wahre Wahlstimmung im unklaren zu lassen?

NOELLE-NEUMANN: Daß wir schweigen wollten, haben wir schon im März bei der ersten Veröffentlichung unserer Parteizahlen im „Stern“ und dann noch einmal im August gesagt. Bei unserer letzten Umfrage haben wir den Rücksende-Termin bewußt erst auf den 13. September festgesetzt. Ich habe bis zum 16. September selbst geglaubt, daß die beiden Parteien praktisch gleich stark in die Wahl gehen würden und habe das mit, ich würde sagen, sehr wenig Freude geglaubt, denn wie kann man eine Wahlprognose machen, wenn beide Parteien so gleich stehen?

SPIEGEL: Sie hätten die Kopf-an-Kopf-Mär aber immer noch am Freitag vor der Wahl berichtigen können.

NOELLE-NEUMANN: Dann hätte man mir vorgeworfen, wir hätten hier einen Trend zugunsten der CDU in Gang bringen wollen. Sie wissen, wie oft uns das vorgehalten worden ist.

SPIEGEL: Aber Sie wären der Wahrheit auf der Spur geblieben. Jetzt wird Ihnen vorgeworfen, gerade mit der permanenten Kopf-an-Kopf-Ana-

lyse müde CDU-Wähler aufgerüttelt und mithin der CDU in die Hand gearbeitet zu haben.

NOELLE-NEUMANN: Ich gab keine Analyse, sondern berichtete lediglich über die demoskopisch festgestellte Sachlage. Auch die SPD betonte übrigens das Kopf-an-Kopf-Rennen. Sie muß sich also auch für sich eine günstige Wirkung davon versprochen haben.

SPIEGEL: Sie bleiben mithin dabei, daß sich der Umschwung zugunsten der CDU frühestens nach dem 18. August bemerkbar machte...

NOELLE-NEUMANN: ... als der Wahlkampf einsetzte.

SPIEGEL: Und womit begründen Sie dieses abrupte Wähler-Verhalten?

NOELLE-NEUMANN: Einmal der spät einsetzende und dann um so massivere Wahlkampf. Er war ja künstlich zusammengedrängt aufgrund der Verabredung der Parteien, nicht vor Mitte August anzufangen. Außerdem haben wir beobachtet, daß in den letzten zwei Jahren die Bevölkerung für uns unerwartet labil gewählt hat. Denken Sie an die heftige Reaktion bei der Diskussion über die Kriegsofferrente und die Telephonegebühren.

SPIEGEL: Wo gab es ein Hoch für den Kanzler Erhard in der letzten Zeit?

NOELLE-NEUMANN: Als die englische Königin durch Deutschland reiste.

SPIEGEL: Wie kam es, daß die Wähler, obwohl kritischer geworden, im entscheidenden Augenblick doch nicht jene SPD wählten, die in ihrer Gunst inzwischen so weit gestiegen war?

NOELLE-NEUMANN: Ich glaube, daß die CDU einen sehr erfolgreichen Wahlkampf geführt hat mit ihrer starken Konzentration auf das Kanzlerbild. Die CDU hat eine Wahlkonzeption verfolgt, Erhard gegen Brandt zu stellen, weil sie überzeugt war, daß Brandt ein nicht sehr starker Kanzlerkandidat war.

SPIEGEL: Und angesichts dieser Präsentation des Kanzler-Bildes haben die Telephonegebühren, Preis- und Mieterhöhungen, Immobilität in der Nahost-Krise an Gewicht verloren?

NOELLE-NEUMANN: Die Tatsachen, die wir in diesen Wochen demoskopisch erhoben haben, zeigen ein Dominieren persönlicher Erwägungen. Ich habe mit Erstaunen gesehen, wie sich innerhalb der letzten sechs Wochen die Meinung beispielsweise über Willy Brandt geändert hat. Als besonders fähig und vertrauenswürdig lobten ihn im August 40 Prozent, zwischen 4. und 9. September 35 Prozent, zwischen 10. und 13. September 30 Prozent.

SPIEGEL: Könnte etwa die Krise in Fernost Wähler beeinflussen haben, ihre Stimme der Regierungspartei zu geben?

NOELLE-NEUMANN: Das ist durchaus möglich. Wir haben vor einem halben Jahr schon einmal gefragt: Wenn eine Krisenzeit käme, welche Partei sollte dann am Ruder sein? Und da ist die CDU als Siegerin hervorgegangen. Und seitdem wissen wir, daß Krisenzeiten...

SPIEGEL: ... CDU-Zeiten sind.

NOELLE-NEUMANN: Vielleicht können Sie sagen: zugunsten der jeweiligen Regierungspartei wirken.



Demoskopin Elisabeth Noelle-Neumann
— War die Kopf-an-Kopf-Parole ...

DEMOSKOPIE

WAHLPROGNOSEN

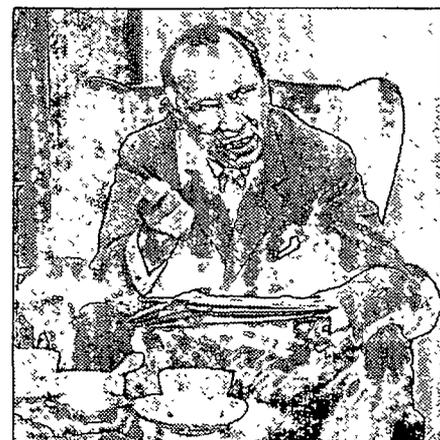
Gewerbe auf der Grenze

Die Demoskopie, so lehrt der Kölner Soziologe Professor Dr. Erwin Scheuch, 37, „ist ein Gewerbe auf der Grenze zwischen Wissenschaft und Geschäft“. Die Wahlprognosen der beiden bekanntesten Demoskopier-Anstalten aus Allensbach und Bielefeld (Emnid), so argwöhnt der Kölner Professor, hätten eher den politischen Commerc als die Wählermeinung repräsentiert.

Schlag zwölf Uhr mittags am Freitag vor der Bundestagswahl hatte Notar Dr. Hans Daniels in seiner Bonner Kanzlei, Meckenheimer Straße 49, zwei längliche Kuverts versiegelt. Sie bargen die letzten Wahlprognosen des Instituts für Demoskopie in Allensbach und der Emnid-Institute in Bielefeld.

Zwei Tage später, am Wahlabend um 20.18 Uhr, brachen die beiden Konkurrenten, Allensbach-Chefin Professor Elisabeth Noelle-Neumann und der Emnid-Institutsleiter Karl-Georg Freiherr von Stackelberg, in der Bonner Beethovenhalle vor den Kameras des Zweiten Deutschen Fernsehens Siegel und Schweigen.

Die Professorin vom Bodensee, die noch wenige Tage vor der Bundestagswahl mit Verve ein Brust-an-Brust-Finish der beiden großen Parteien ge- weissagt hatte, enthüllte nun, sie er-



Demoskop von Stackelberg
... eine Wahllist der Union?

Gemeinsam älter werden, aber nicht altern

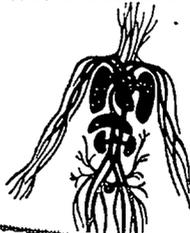


10 Jahre liegen dazwischen
man merkt es kaum



**Frei von nervöser Herzurruhe,
Kopfdruck, Ohrensausen,
Schwindelgefühl, Depressionen**

Überhöhter Blutdruck führt zu beklemmender Herzurruhe, Schwindelgefühl, Atemnot, Ohrensausen, Kopfdruck, Gemütsverstimmungen und Vergeßlichkeit. Vielleicht kennen Sie diese Beschwerden aus eigener Erfahrung. Dann nehmen Sie Antisklerosin. Es kräftigt die Herztätigkeit u. senkt den Blutdruck. Dadurch fühlen Sie sich gleich leistungsfähiger, ruhiger und können auch nachts wieder besser schlafen. Beginnen Sie noch heute mit der Antisklerosin-Kur! Dieses bewährte Naturheilmittel erhalten Sie in allen Apotheken.



Ein Medopharm - Naturheilmittel

warte einen 49,5-Prozent-Sieg der Christdemokraten und eine 38,5-Prozent-Niederlage der SPD. In der Beethovenhalle stieg Gelächter auf.

Elisabeth Noelle: „Die CDU/CSU erringt einen klaren Sieg. Sie könnte vielleicht sogar die absolute Mehrheit im Bundestag gewinnen.“

Kontrahent Stackelberg machte einen langen Hals über die Noelle-Schulter, um die Prognose der Konkurrenz wenigstens ein paar Sekunden vor den Zuschauern zu erhaschen. Dann wandte er sich abrupt zur Seite und zog sein Orakel hervor.

Erneutes Staunen, denn der Bielefelder Demoskop blieb, wie schon anlässlich dreier vorangegangener Emnid-Umfragen, bei seinem Kopf-an-Kopf-Einlauf-Tip. CDU und SPD würden die Wahlstatt mit je 45 Prozent der Wählerstimmen verlassen. Der Branchenknoten schürzte sich.

Reichlich fünf Stunden später sprach Bundeswahlleiter Patrick Schmidt das Urteil in letzter Instanz: Die Christparteien lagen mit 47,6 Prozent weit vor den Sozialdemokraten mit 39,3 Prozent.

Elisabeth Noelle, deren Bonner Draht über das Bundespresseamt und die CDU spielt, hatte gesiegt. Die Allensbacher hatten buchstäblich im letzten Versuch noch den Wählertrend getroffen; Freiherr von Stackelberg hingegen — auch er steht dem Kanzler und der CDU nahe — hatte eine Fahrkarte demoskopiert.

FDP-Chef Erich Mende, der sich und seine Partei als Opfer falscher Meinungsbildner sieht, empörte sich: „Einer hat heute Ohrfeigen gekriegt: die Institute. Am schlimmsten benahm sich Allensbach. Das hat noch ein Kopf-an-

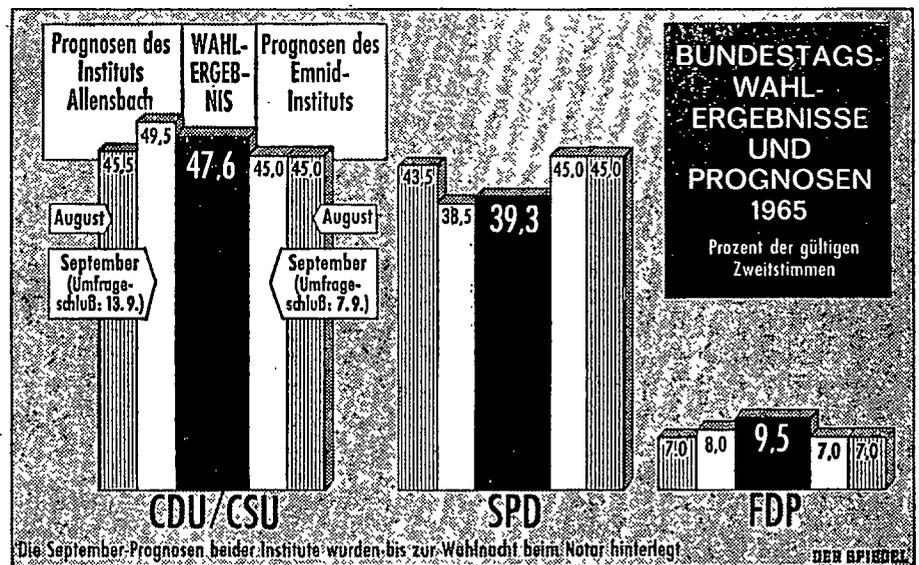
Noelle-Neumann hatte ihren Test (Stichtag: 18. August) Anfang September im „Stern“ veröffentlicht. Vorhersage: 45,5 Prozent CDU und 43,5 SPD. Ständeskollegen offenbarte Elisabeth Noelle bei einem Demoskop-Tee in Dublin, die Christdemokraten zeigten fallende Tendenz.

Unterdes werkelten die Institute fieberhaft an ihrer Schlußbefragung für den Fernsehauftritt. Stackelbergs Interviewer nahmen zwischen dem 1. und 11. September insgesamt 2177 Bundesbürger methodisch aufs Korn.

Elisabeth Noelle-Neumann wollte es noch genauer wissen. Sie ließ 370 Interviewer in zwei Wellen ausschwärmen, die erste zwischen dem 4. und 9. September, die zweite zwischen dem 10. und 13. September. Ihnen mußten 3424 Bundesbürger Antwort stehen, welcher Partei sie ihre Stimme gäben, „wenn schon am nächsten Sonntag die Bundestagswahl wäre“.

Auch sonst zeigten sich die Allensbacher methodisch auf der Höhe. Während Stackelberg bei seiner Auswertung zunächst die relativ große Gruppe der Unentschiedenen und Meinungslosen von 25 Prozent ausschied, suchte Elisabeth Noelle — wie bei anderen Befragungen vorher schon — auch den unentschiedenen Bodensatz der Bevölkerung mittels politischer Fangfragen auf einen Parteitrend festzulegen. Aus den Antworten zu Themen wie Miet- und Preissteigerungen, saubere Leinwand und Strauß interpretierte die Professorin die politische Stimmungslage.

Dennoch erklären die methodischen Unterschiede weder die demoskopische Lücke zwischen Allensbach und Emnid in der Wahlnacht noch den Unterschied



Kopf-Rennen prophezeit, als es schon lange das Gegenteil wußte. Die tendenziöse Meinungsmache hat uns schwer geschadet.“ Die Pari-Parolen hätten der CDU zusätzlich Wähler an die Urnen getrieben. Der Verdacht wurde bestärkt: Im Fernsehen brüstete sich der CDU-Geschäftsführer Josef Hermann Dufhues, die Kopf-an-Kopf-Propaganda sei eine Wahllist gewesen, um die Bürger an die Urne zu bringen.

Von Stackelberg hatte seine letzte Umfrage (Stichtag: 27. August) am 31. August publiziert. Ergebnis: CDU/CSU und SPD mit je 45 Prozent gleichauf.

der beiden Allensbach-Ergebnisse vom 18. August und 13. September. Die Linsen der Demoskopie waren im entscheidenden Moment beschlagen.

Der Kölner Soziologe Scheuch resümierte: „Die Institute, die mit Parteilgruppen in herzlichem Kontakt stehen, haben schiefgelegen. Das macht mich etwas bedenklich, auch wenn es nur Blindheit gewesen sein sollte.“

Die gemeinsam durchbebtte Wahlnacht brachte Allensbach und Emnid, die einander im Zwiist innig verbunden sind, rasch zusammen. Bereits einen Tag nach der Wahl erklärten beide Institute



Walsroder Folien schützen viele Produkte – sie sind den Produkten angepaßt



Walsroder Folien bewähren sich überall – sie sind so vielfältig wie das Warenangebot selbst. Sie schützen zahllose Produkte, denen man täglich begegnet:

Es sind Waren, so klein wie Kaugummi oder so groß wie ein 4-kg-Käseblock, so hart wie Makkaroni oder so weich wie Mayonnaise.

Es sind Artikel, so zart wie Damenstrümpfe oder so robust wie eine Türkette.

Es ist Reis, der in der Folie gekocht wird, oder Fisch, der in der Folie gefrosten wird.

Jedes Produkt wird anders behandelt, anders gehandelt; deshalb muß jedes Produkt anders verpackt, anders geschützt werden; deshalb gibt es so viele verschie-

dene Walsroder Folien. Sie sind der Ware und der Aufgabe, die die Verpackung erfüllen soll, stets genau angepaßt (und sollte für ein Produkt eine Folie mit ganz neuen Eigenschaften verlangt werden, so wird sie entwickelt) – damit jedes Produkt, das man kauft, einwandfrei erhalten ist.

So dienen Walsroder Folien vielen Zwecken. Sie nutzen dem Verbraucher – aber auch dem, der eine Ware herstellt oder verkauft.

Bei Wolff & Co Walsrode finden Sie alles in einer Hand:

Folienherstellung und Folienverarbeitung. Wolff & Co beschichtet, kaschirt, bedruckt und fertigt Beutel.

Wolff gestaltet verkaufsfördernde Packungsbilder.

Und auch zur technischen Starthilfe ist Wolff stets bereit.



gleichlautend: Tatsächlich hätten die beiden großen Parteien monatelang im Wahlrennen gleichauf gelegen. Erst kurz vor dem Wahltag sei des Volkes Stimme umgekippt.

Auch die Mutmaßungen über den Umfall der Bundesbürger glichen sich wie ein Ei dem anderen:

▷ Die persönliche Konfrontation Erhard-Brandt im Wahlkampf sei eindeutig zugunsten der CDU ausgegangen;

▷ die Kaschmir-Krise habe der Regierungspartei genutzt.

Von Stackelberg tat ein übriges. Mit einem Kompliment für die Frau Kollegin gab er zu, er habe seine Befragungen zu früh abgeschlossen und so nicht mehr den Knick im Trend erkennen können.

Damit schien die ruhige Demoskopie wieder hergestellt. Ausgerechnet da meldete sich der Kölner Soziologie-Professor Erwin K. Scheuch, Leiter des Instituts für vergleichende Sozialforschung an der Universität Köln, zu Wort und stürzte die Branche erneut in Hader.

Der Professor wertet die Demoskopie-Argumente schlichtweg als faule Ausreden. Scheuch: „Ich bestreite, daß es einen Durchbruch der CDU so kurz vor der Wahl gegeben haben soll. Es gibt kein Beispiel dafür, daß im Wahlkampf innerhalb von vier Wochen ein solcher Umschwung eintritt.“

In der Tat gründeten die CDU-Sieger der beiden letzten Legislaturperioden auf eine sich jeweils über Monate anbahnende Tendenz. Allein die Berliner Mauer brachte den Christdemokraten vor vier Jahren nach kurzfristigem Rückgang einen ebenso kurzfristigen Stimmenanstieg. Aber, so Scheuch: „Kaschmir ist keine Berliner Mauer.“

Der Kölner Professor ist ebenso wie sein Mannheimer Kollege Professor Rudolf Wildenmann der Auffassung, es habe im Sommer dieses Jahres trotz der Allensbach- und Emnid-Zahlen niemals ein Kopf-an-Kopf-Rennen von CDU und SPD gegeben. Bereits im Juli wetteten die beiden Soziologie-Professoren mit Journalisten auf einen CDU-Vorsprung von mehr als fünf Prozent.

Die Professoren-Wette hatte sowohl goldenen wie festen Boden. Scheuch und Wildenmann bauten auf die Ergebnisse eines dritten, des Frankfurter Divo-Instituts, das sich zwar nicht zu dem spektakulären Gang zum Notar Daniels entschließen wollte, dafür aber Monat für Monat und schließlich auch am Wahlabend einen gleichbleibenden CDU-Vorsprung (48 bis 50 Prozent) vor der SPD (41 bis 42,5 Prozent) ermittelt hatte. Die Divo-Demoskopen konnten keinerlei Meinungssprünge feststellen.

Auch Deutschlands größtes Demoskopie-Institut, die Infratest & Co KG in München, fand in seinen Unterlagen keine Stütze für die Allensbacher Doppelkopf-These. Bereits im April dieses Jahres ermittelte Infratest einen Stimmentvorsprung von 48 zu 43 für die CDU/CSU. Und schon im August hatte Infratest ebenso wie Divo das Wahlergebnis praktisch richtig vorausgeschätzt: 48 zu 40 für die CDU/CSU.

Allensbach-Chefin Noelle-Neumann, deren Ehemann sich dem Fernsehen nach Verlust seines CDU-Bundestagsmandats mit schwerer Zunge erklärte, schoß zurück: Die Divo-Leute hätten auf Grund methodischer Mängel während der Kopf-an-Kopf-Periode fälschlich



Soziologe Scheuch
„Ich zerreiße Frau Noelle in der Luft“

einen CDU-Vorsprung prognostiziert. Diese Fehldiagnose sei jedoch ohne Zutun von Divo durch den Meinungsumschwung der letzten Wochen wieder geheilt worden.

Noelle-Neumann: „Eine Umfrage, bei der wir dieselbe Methode in der Befragtenauswahl wie Divo angewandt haben, zeigte auch bei uns im Juni, August und September einen starken CDU-Vorsprung. Nur konnten wir darauf keine Wahlprognose stützen, weil dieses Auswahlverfahren eine CDU-tendierende Stichprobe hervorbringt.“

Divo-Freund Scheuch über den Schuß vom Bodensee: „Ich zerreiße Frau Noelle in der Luft.“

DIPLOMATIE

OSTKONTAKTE

Wünsche im Hochhaus

Finster war's, als der Bonner AA-Staatssekretär Karl Carstens, 50, am Montag letzter Woche mit seiner Frau auf dem Moskauer Flughafen Scheremetjewo der Sabena-Linienmaschine entstieg.

Zum Empfang stand nur Botschafter und Ikonen-Sammler Groepper mit einer

deutschen Delegation bereit. Kein sowjetischer Protokollbeamter war zu sehen. Eine Mission ins politische Vakuum schien sich anzukündigen.

Da leuchtete im sowjetischen Dunkel unvermittelt ein kahler Kugelkopf auf: Der stellvertretende Sowjetaußenminister Wladimir Semjonow entbot dem deutschen Gast ein nicht erwartetes Willkommen.

Es war der erste keusche Kontakt zwischen deutschen und sowjetischen Regierungsvertretern auf russischem Boden seit Konrad Adenauers Moskareise zehn Jahre zuvor. Aber während Konrad Adenauer in der Gewißheit fuhr, mit den Kreml-Herren Politik machen zu können, war für den Staatssekretär Carstens fraglich, ob er überhaupt politische Sowjet-Prominenz zu Gesicht bekommen werde.

Denn Carstens war — als ranghöchster deutscher Besucher der Internationalen Chemie-Ausstellung in Moskau — unter Handelsflagge gefahren. Das Auswärtige Amt hatte zwar insgeheim gehofft, daß sich für den Diplomaten auch die Möglichkeit politischer Sondierung ergeben würde, aber bis zur Abreise des Staatssekretärs lag dafür kein Zeichen sowjetischer Bereitschaft vor.

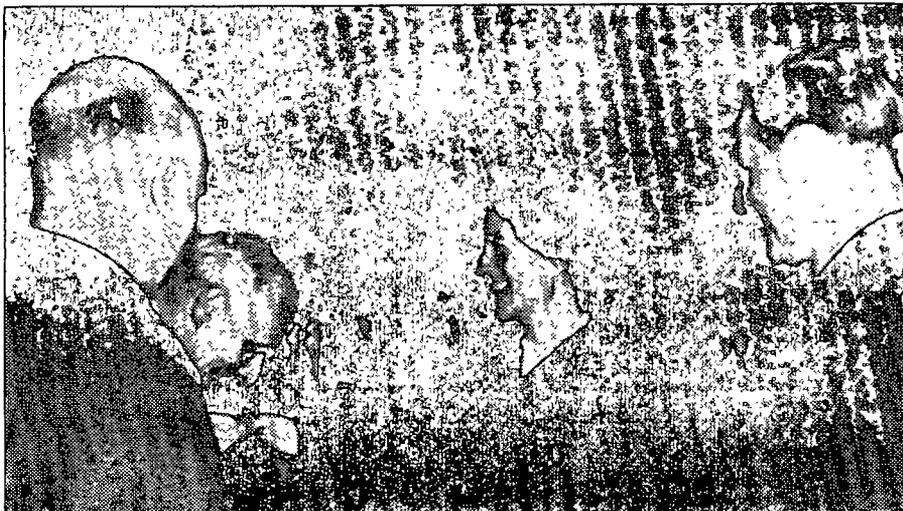
Doch schon am Tag nach seiner Ankunft erwies sich, daß der Bonner Kundschafter ein gesuchter Gesprächspartner war. Am Dienstag konferierte er, statt — wie geplant — die sowjetische Allunions-Ausstellung zu besuchen, mit dem stellvertretenden sowjetischen Außenhandelsminister Jossif Kusmin.

Am Mittwoch sprach er, statt — wie geplant — die Chemie-Messe zu besuchen, im Hochhaus des sowjetischen Außenministeriums drei Stunden lang mit dem amtierenden sowjetischen Außenminister Wassilij Kusnezow sowie dem Deutschlandexperten und früheren Kreml-Botschafter in Ost-Berlin, Semjonow.

Am Donnerstag traf er den Leiter des sowjetischen Staatskomitees für kulturelle Verbindungen, Romanowski, und kam noch einmal mit Semjonow zusammen.

Das war mehr als Bonn erwartet hatte. So bekam Carstens zumindest Gelegenheit, an kompetenter Stelle in Moskau vorzutragen, was ihm in Bonn aufgegeben worden war:

* Mit (v. l. n. r.) Semjonow, Botschafter Groepper, Frau Carstens.



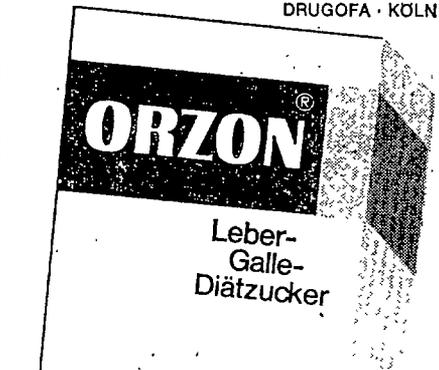
Bonn's Carstens (r) bei der Ankunft in Moskau*: Kossygin eingeladen

NEU

SPEZIAL-ZUCKER für die Leber/Galle-Diät

Der neue Spezialzucker ORZON wird zum Süßen aller Leber/Galle-Schon Speisen anstelle des normalen Zuckers verwendet. Der Leber/Galle-Diätzucker ORZON verstärkt die Bildung des für den Schutz der Leber so wichtigen Glykogen — selbst wenn die Leberfunktion gestört ist. ORZON wirkt entgiftend und regenerierend auf den Leberstoffwechsel. Außerdem regt ORZON die für die Leberfunktion bedeutsame Galletätigkeit und den für eine gute Verdauung nötigen Gallenfluß an. Originalpackung à 500 g ORZON (4,80 DM) nur in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

DRUGOFA · KÖLN



Raus aus dem Bad ... hineingeschlüpft in die „Dryfast-Mantilla“

schnelltrocknend wie ein Löschblatt! „Der“ Badezimmermantel für Anspruchsvolle!

100% Spezial-Baumwollfrottee. Nur weiß (kochfest). In 180 führenden Hotels in Europa anzutreffen.

Angabe der Körpergröße (evtl. Konfektionsgröße) genügt — wir senden den passenden Mantel sofort!

Barpreis per Nachnahme ... DM 54,90 mit angeschnittener Kapuze zuzüglich ... DM 5,—

Prospekt gratis! Nur direkt vom Hersteller: Ateliers Monte Carlo-Shop, Abt. Versand 8 München 27, Keplerstraße 9, Tel. 44 82 00